

No. 275. 1455. 17. Sept.

*Kurf. Friedrich II. ertheilt der Stadt Dresden mit Rücksicht auf die in seinen Feldzügen geleisteten Dienste und die von ihr ausgeführten erheblichen Bauten das Niederlagsrecht in Betreff der nach Böhmen gehenden Kaufmannsgüter, mit Ausnahme gewisser trockenen Waaren, von welchen nur eine Abgabe zu entrichten ist.*

Wir Friderich von gots gnaden hertzog zu Sachsen, des heiligen Romischen erczmarschalck, lantgraue in Doringen vnd marggraue zu Missen bekennen vor vns, vnser erben vnd thun kunt öffentlich mit dißem vnnserm offen briue —, das fur vns komen sind vnser lieben getruwen . . burgermeister vnd rat vnser stat Dresden von irer vnd der gantzen gemeyne wegen doselbst vnd haben vns in flisse gebeten, wir welten ansehen merglichen buwe, den sie an derselben vnser stat schinbarlich getan, auch getruwe dinste, die sie vns in feltzogen vnd sunst mit großen kosten vnd nachreisen irzeiget hetten, hinfurder vns vnd vnsern erben noch tun solten vnd des zu thune willig weren, vnser gnade zu yn keren vnd wenden, sie gnediglich zu furderlichem vfkomen vnd anrichtung versehenn vnd sie mit eyner nyderlage bie yn zu haben vnd zu halten an zufurung salczs, fische, heringe, honings vnd ander kouffmanschatze vorsorgen. Haben wir angesehen ire flissige bete, trefflichen buwe, der vor augen ist, auch getruwe dinste, die sie vns williglich getan haben, vns vnd vnsern erben hinfurder tun sollen vnd mogen, vnd haben yn gnediglich zugegeben vnd gegunnet, das sie eine niderlage alles kouffmanschacz, der in das land zu Beheim hinfurder gehen vnd gefurt sal werden, in der selben vnser stat Dresden haben vnd halden mogen, geben yn solliche nydderlage vnd vergunnen yn die zu haben vnd zu halden vnd bestetigen yn die von vnser furstlichen mildikeit mit vnser rechter wissen gnediglich mit vnd in crafft dißes briues, die so furbaßmehir bie yn in der selben vnser stat Dresden zu haben vnd zu halten mit gewonheiten frieheiten vnd gerechtikeiten, also niderlagen gewonheit frieheit vnd gerechtikeit haben sollen vnd inmassen hirnach volget. Wellich kouffman, er sey in vnsern landen vnd furstenthumb ein inwoner ader gast, der salcz, fische, heringe, honnig ader andern kouffmanschatz durch vnser lande vnd furstentumb ins land zu Beheim furen wil, der sal sollichen sinen kouffmanschatz vff Dresden brengen vnd in der benanten vnser stat niderlage vnd anders nirgent halden vnd haben, denselben sinen kouffmanschatz do verrechten vnd anders nicht damit gebaren, denne also nyderlage gewonheit vnd recht ist. Wurde aber der kouffman trugen kouffmanschatz, also nemlich salcz, gewand, wachs vnd anders desglichen gein Dresden brengen, der am vff ader nyder laden schaden nemen mochte vnd ins land zu Beheim gehen solte, so sal itzlicher wagen besunder mit sollichem trugen kouffmanschatze gute beladen einen nuwen groschen zu siner verrechtung geben vnd damit vff vnd nyderladens, dartzu margkt haldens obirtragen sien ane allen intrag vnd hindernisse. Hirumb so gebieten wir uch . . burgermeister, . . ratmannen vnd gantze gemeyne der mergedachten vnser stat Dresden, das ir uch bie vnd neben der nyderlage, die wir bie uch zu haben vnd zu halten gesaczt, gegeben, geordent vnd bestetiget haben wie berurt ist,